

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1896

22 (20.2.1896)

Durlacher Wochenblatt.



№ 22.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 20. Februar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1896.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 18. Febr. Ueber das Befinden der Frau Kronprinzessin Viktoria von Schweden und Norwegen, die sich seit einigen Monaten in Rom aufhält, gehen wieder günstigere Nachrichten ein. Die Frau Kronprinzessin konnte neuerdings einem großen von Baronin Blanc, der Gattin des italienischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, veranstalteten Wohlthätigkeitsbazar anwohnen.

Karlsruhe, 16. Febr. Die Budgetberichterstattung nimmt nun raschen Fortgang, und es ist schon jetzt gewiß, daß die Dauer des Landtags nicht von der Budgeterledigung bestimmt werden wird, sondern von den sehr zahlreichen sonstigen Anträgen, die sich wie früher auf Gemeindefragen, Verfassungsrecht und auf jene kirchenpolitischen Zustände erstrecken, die man allmählich zu dem Grundbestand unserer landständischen Tagungen zu rechnen hat und bei denen das Hundertste auch noch zum tausendsten Mal gesagt werden kann. Hat doch auch gestern die Besprechung des Antrages Muser und Genossen wegen der Instruktion der Bundesrathsbevollmächtigten wieder einen vollen Vormittag in Anspruch genommen, obgleich Jedermann zum Voraus überzeugt war, daß nichts dabei herauskommen könne, was nicht schon in dem trefflichen Bericht des Abg. Wilkens niedergelegt war.

SS Karlsruhe, 18. Febr. Am heutigen Faschnacht-Dienstag herrschte besonders auf der Kaiserstraße ein außerordentlich reges Leben. Die prächtige Witterung hatte Alles auf die Beine gebracht, was sich irgend los machen konnte von der Arbeit. Das Gedränge wurde mitunter geradezu beängstigend, sodaß der Trambahnverkehr zeitweise vollständig gehemmt war. An Masken fehlte es natürlich nicht, an schönen und weniger schönen. Die Gruppen leisteten im Allgemeinen recht Anerkennenswerthes und durften sich sehr wohl sehen lassen, auch Einzelmasken waren verschiedentlich recht geschmackvoll gekleidet. Die meisten großen industriellen Geschäfte hatten Mittags geschlossen, so daß sich auch in den verschiedenen Wirth-

schaften ein reger Verkehr bemerkbar machte. Mit Eintritt der Dunkelheit hörte das Leben und Treiben in den Straßen auf, dagegen wurde es in den Lokalen erst recht lebendig. Die größeren Vereine hatten für den Abend Herrenabende veranstaltet, so Liederhalle, Liederfranz und verschiedene andere Vereine. In der Festhalle gab die Artillerie-Kapelle unter Liese's Leitung ein „Karnavals-Konzert“. Es braucht wohl kaum hinzugefügt werden, daß sich alle diese Veranstaltungen eines starken Besuchs erfreuten und einen äußerst gelungenen Verlauf nahmen.

Königsbach, 17. Febr. Heute früh 9 Uhr verunglückte der 69 Jahre alte Straßenwart Jakob Schöner. Bei der Arbeit traf ihn ein Herzschlag, infolgedessen alsbald der Tod eintrat.

Mannheim, 18. Febr. Eine große Feuersbrunst wüthete vergangene Nacht in dem nahen Orte Mundenheim. Der Brand brach in einem Nebengebäude des Pfälzer Eiswerkes von H. Günther aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit, so daß das ganze Geschäft ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Müllheim, 16. Febr. Die treffliche Wirkung des Behring'schen Heilmittels gegen Diphtheritis läßt sich auf Grund der Medizinalstatistik für das abgelaufene Jahr bestimmen nachweisen. Nach ihr sind im vergangenen Jahre von 28 Diphtheritis-Kranken nur 3 im ganzen Amtsgerichtsbezirk gestorben, während im Jahre vorher von 62 solchen Erkrankten 19 und im Jahre 1893 von 156 Diphtheritis-Kranken 27 starben. In Prozenten ausgedrückt war demnach die Sterblichkeit an Diphtheritis im Jahre 1893 — 17 Prozent, im Jahre 1894 — 30 Prozent und im Jahre 1895 — 10 Prozent. — Unsere neue Bahn nach Badenweiler hat gestern und heute an den ersten zwei Tagen ihres Bestehens sehr viel zu thun gehabt. Die benachbarten drei großen Städte Basel, Mühlhausen und Freiburg stellten ein großes Kontingent an dem Reiseverkehr. Hoffentlich wird dies immer so bleiben. Es ist dies umso mehr anzunehmen, als die Thatsache der erfolgten Bahneröffnung noch nicht genügend bekannt ist. Allseits ist man über das prächtige Verkehrsmittel, das uns den

Verkehr so außerordentlich erleichtert hat, un-
gemein erfreut.

[Volkszählungsergebnisse in Baden.] Die Zählung vom 2. Dezember 1895 ergab 1,725,470 Einwohner gegen 1,657,867 am 1. Dezember 1890. Zunahme somit 67,603 Personen oder 4,06 Prozent bezw. jährlich im Durchschnitt 13,521 oder 0,82 Prozent. Es zählten Einwohner die Städte bezw. Orte:

1. Mannheim	96,577	(mehr 11,619)
2. Karlsruhe	84,004	(mehr 10,320)
3. Freiburg	53,081	(mehr 4,172)
4. Heidelberg	35,139	(mehr 3,400)
5. Forzheim	33,331	(mehr 3,343)
6. Konstanz	18,692	(mehr 2,457)
7. Baden	14,860	(mehr 976)
8. Rastatt	13,276	(mehr 1,719)
9. Bruchsal	12,661	(mehr 707)
10. Lahr	11,076	(mehr 271)
11. Offenburg	9,741	(mehr 1,165)
12. Weinheim	9,669	(mehr 1,426)
13. Durlach	9,088	(mehr 847)
14. Lörrach	9,036	(mehr 915)
15. Neudorf	7,629	(mehr 1,420)
16. Ettlingen	6,897	(mehr 350)
17. Billingen	6,883	(mehr 460)
18. Mäfersthal	6,662	(mehr 814)
19. Schwetzingen	5,540	(mehr 431)
20. Brödingen	5,447	(mehr 280)
21. Hockenheim	5,254	(mehr 296)
22. Emmendingen	5,131	(mehr 868)
23. Eberbach	5,041	(mehr 100)
24. Furtwangen	4,504	(mehr 300)
25. Bretten	4,502	(mehr 482)
26. Waldkirch	4,309	(mehr 292)
27. Seckenheim	4,284	(mehr 370)
28. Heberlingen	4,253	(mehr 226)
29. Feudenheim	4,091	(mehr 165)

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Febr. Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht eine Erklärung des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld bezüglich des Bundesrathsbeschlusses, der die Erledigung des lippe'schen Erbfolgestreites auf schiedsgerichtlichem Wege angerathen hat. Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld erklärt sich bereit, das Schiedsgericht für sich und seine erbherrliche Linie anzunehmen und erachtet das Reichsgericht als hierfür am meisten geeignet, ist aber ebenso einverstanden, daß ein höherer ordentlicher Gerichtshof um Entscheidung angegangen wird. Der Graf lehnt jede Verantwortlichkeit ab, wenn etwa aus dem Widerspruche eines Beteiligten gegen einen deutschen ordentlichen Gerichtshof

Feuilleton.

22)

Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen von Jenny Piorkowska

(Fortsetzung.)

„Jetzt ist es kaum noch der Mühe werth, dir zu erzählen, welche Neuigkeit Doktor Jansen mittheilte,“ bemerkte Maria gegen ihren Gatten, als sie allein waren, „tobt aufrichtig — o, es ist zu entsetzlich!“

„Es ist schrecklich,“ erwiderte Jork.

„Er wollte sich verheirathen,“ fuhr sie fort, „mit Fräulein Maszell.“

„Und wollte dich aufgeben?“

Diese Stichelei schien jetzt wenig an der Zeit zu sein. Maria, durch die Ereignisse des Abends niedergedrückt, wandte sich sanft zu ihrem Gatten: „Arthur, es ist Zeit, daß du dieser unbegründeten Eifersucht ein Ende machst,“ sagte sie ruhig aber bestimmt. „Wir haben uns wohl Beide einander etwas zu vergeben. Ich war thöricht, eitel, leichtfertig in früheren Tagen; aber ich erkläre dir hier feierlich vor Gott, daß seit du mein Gatte wurdest, ich mich nie auch nur mit einem Gedanken von meinen Pflichten entfernt habe. Du bist in letzter Zeit böse und

erbittert auf mich gewesen, aber ohne Grund, denn kein unrechtes Wort, kein Blick ist zwischen mir und Jansen gewechselt worden, die du nicht gebilligt hättest. Gott ist mein Zeuge!“

Herr Jork schwieg still. Er hatte sich niedergesetzt und schien seine Frau anzublicken.

„Als er heute Abend nach Leo fragte, sagte er mir, daß er Lucie Maszell zu heirathen beabsichtige. Ich wünschte ihm von ganzen Herzen Glück zu dieser Verbindung.“

Noch immer schwieg ihr Gemahl. Maria begab sich in ihr Toilettenzimmer, sie hatte nichts mehr zu sagen.

Dreizehntes Kapitel.

Am folgenden Morgen begaben sich Herr Jork und Henry auf einen frühen Spaziergang. Als Frau Jork und Fräulein Hardisty mit dem Frühstück auf sie warteten, überraschte Herr Dipgrave sie mit seinem Besuche.

„Was für ein schreckliches Unglück!“ jagte er nach der ersten Begrüßung zu Frau Jork. „Haben Sie von dem armen Jansen gehört?“

„Ja,“ sagte sie matt, „ist er todt?“

„Todt! Die Schurken sorgten dafür, daß kein Lebenshauch mehr in ihm war.“

„So ist es also doch Jansen!“ mischte sich

Fräulein Hardisty in die Unterhaltung. „Herr Jork erzählte es uns, aber einer der Dienstkleute behauptete, es sei ein Pächtersohn gewesen.“

„Beide sind's,“ antwortete Herr Dipgrave. „Ein Doppelmord. Wie hat diese ruhige Gegend etwas Aehnliches erlebt. Der junge Loth kam auf seinem Heimwege vom Markt durch das Dorf und eine Strecke weiter hin wurde er vom Pferde geschossen und beraubt. Er hatte Vieh verkauft und eine beträchtliche Summe Geldes bei sich, was die Räuber vernünftlich gewußt haben. Die Geschichte mit Jansen verhält sich anders.“

„Er wollte durch die Hinterthür in sein Haus gehen und wurde in seinem eigenen Garten angefallen und todt geschlagen, Herr Jork erzählte es uns,“ sagte Fräulein Hardisty.

„Genau so ist's; der arme junge Mann!“

„Es muß kurz, nachdem er nach verlassen hatte, geschehen sein,“ meinte Frau Jork, kaum im Stande zu reden.

„War er gestern Abend hier?“ fragte Herr Dipgrave.

„Gestern Nachmittag,“ erwiderte Frau Jork, „er sprach mit vor, als er von Frau Reich kam, um nach Leo zu sehen. Es war fünf Uhr, als er ging, aber in Folge des dichten Nebels schon fast dunkel.“

als Schiedsgericht von neuem Schwierigkeiten und Verzögerungen entstehen sollten.

* Die Spezialberatung des Militäretats im Reichstage hat sich Dank der Redewuth der Herren Sozialdemokraten vom vorigen Freitag ab bis in diese Woche hinein fortgesponnen. In zwei Sitzungen konnte das Haus vom genannten Etat nur den einzigen Posten „Gehalt des Ministers“ erledigen, der am Schlusse der Samstagssitzung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten genehmigt wurde. In den ausgedehnten Verhandlungen, welche sich an diese Position anknüpften, hat sich namentlich Abg. Vöbel nicht genug thun können in langen Reden, in welchen er mit den üblichen gehässigen Uebertreibungen über die Soldatenmishandlungen, die Duellfrage im Heere, die angebliche Unstimmigkeit in demselben, die Desertationen u. s. w. weischweifig sprach. Die Ausführungen des Sozialistenführers riefen dann wieder längere Entgegnungen auf anderen Seiten hervor, so daß sich die Debatte über das Gehalt des Kriegsministers schier endlos hinzuziehen schien. Höchst wahrscheinlich werden sich auch die bevorstehenden Erörterungen über den Marineetat sehr ausgedehnt gestalten, und da vom 22. d. M. ab in den Plenarverhandlungen des Reichstags eine zehntägige Pause eintreten soll, so läßt sich unter solchen Umständen das Ende der zweiten Lesung des Reichshaushaltsetats noch gar nicht absehen. Nach der Reichstagskommission für die Novelle zum Wirthschaftsgesetz hat nun auch die Kommission für die Vorlage, betr. die Bestrafung des unlauteren Wettbewerbs, ihre Arbeiten zum Abschluß gebracht. Die Vorlage ist von der Kommission mit theilweise nicht unerheblichen Abänderungen des Regierungsentwurfes am Samstag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen worden.

— Aus Spandau wird gemeldet: Die Diebe, welche die Kasse der hiesigen Artilleriewerkstatt um 4500 M. bestohlen, sind verhaftet worden. Es sind: der Schreiber Besäke, der Heizer Wiedmann und der Schlosser Dombrowski. Das geraubte Geld war zum Theil noch vorhanden.

Hannover, 13. Febr. Vor dem Schöffengericht zu Notenburg wurde dieser Tage gegen den 75 Jahre alten Arzt Dr. med. Höhr zu Scheeßel verhandelt wegen Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Dekonometerraths Müller von der deutschen Reichspartei. Der Angeklagte hatte diesen der Brandstiftung beschuldigt. Die Verhandlung endete, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, mit der Verurtheilung des Angeklagten zu der höchsten zulässigen Geldstrafe von 1500 Mark. Nur in Anbetracht des hohen Alters desselben hat das Gericht von einer Freiheitsstrafe Abstand genommen.

München, 17. Febr. Gegen Professor Dr. Duidde, den Verfasser der bekannten

„Caligula“-Brotschüre, ist, der demokratischen „Münch. Fr. Presse“ zufolge, Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. In dem Besinden des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland hat sich, wie aus Nizza berichtet wird, eine bedeutende Wendung zum Besseren vollzogen. Seit seiner Ankunft ist sein Körpergewicht wesentlich gestiegen. Man spricht daher vom Bau eines Palais in der Umgegend von Turbie, das Großfürst Georg im Winter regelmäßig beziehen würde.

Paris, 17. Febr. Die Marineverwaltung ist über die unerfreulichen Resultate, die das dem Nordgeschwader zugetheilte neue Panzerschiff „Douvines“ während seiner Fahrt von Toulon nach Brest aufzuweisen hatte, sehr bestürzt. Der „Douvines“ hat während dieser verhältnismäßig kurzen Fahrt anlegen und seine Kohlenvorräthe erneuern müssen. Für eine Fahrgegeschwindigkeit von 17 Knoten berechnet, hat das neue Kriegsschiff niemals 10 Knoten überschreiten können.

* Der französische Senat hat dem Ministerium Bourgeois jetzt zum zweiten Male ein Tadelsvotum wegen der im Südbahnprozeß vorgekommenen Unregelmäßigkeiten erteilt. Trotzdem fällt es dem radikalen Kabinet nicht ein, vor dem Senat die Segel zu streichen, der Ministerpräsident Bourgeois theilte dem Präsidenten Faure mit, daß die Minister in Hinblick auf das ihnen von der Deputirtenkammer in der Südbahnangelegenheit erteilte Vertrauensvotum beifolles hätten, im Amte zu bleiben. Ueber weitere Schritte will sich der Ministerpräsident am Donnerstag schlüssig machen. Andererseits geht jedoch das Gerücht von einer möglichen Umbildung des Kabinetts, durch Erhebung der kompromittirten Minister Ricard und Combes, um.

England.

* Die Königin von England spricht in einem öffentlichen Erlasse ihren und der Prinzessin Beatrice Dank für die seitens der Nation bekundete Theilnahme am Hinscheiden des Prinzen Heinrich von Battenberg aus.

Italien.

* Auf dem abessinischen Kriegsschauplatz ist es endlich zu einem kleinen Szenenwechsel gekommen. König Menelik hat sich veranlaßt gesehen, infolge eines ihn bedrohenden Plankontrahes der Italiener, sowie auch aus Mangel an Nahrungsmitteln, mit seinem Heere aus dem bislang behaupteten Stellungen in der Richtung nach Adua zurückzugehen. Die eingeleitet gewesenen Friedensunterhandlungen zwischen Menelik und General Baratieri sind inzwischen italienischerseits als zwecklos abgebrochen worden. Menelik hatte verlangt, daß die Italiener die von ihnen seit vorigem Jahre

neubesetzten Länderstrecken Abessinien wieder räumen sollte, außerdem hatte er die gründliche Abänderung des Vertrages von Uccialli verlangt; auf solche für Italien demüthigende Friedensbedingungen konnte General Baratieri natürlich nicht eingehen.

Bulgarien.

Sofia, 17. Febr. Gestern wurde in der katholischen Kirche ein Hirtenbrief des katholischen Erzbischofs Menini verlesen, in dem der Uebertritt des Prinzen Boris zum orthodoxen Glauben beklagt wird und die Gläubigen aufgefordert werden, ihre Gebete für den heiligen Vater zu verdoppeln.

Sofia, 17. Febr. Wie ein hiesiges Blatt meldet, wird Prinz Boris demnächst nach der Riviera zu seiner Mutter gebracht werden und mit dieser hierher zurückkehren.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 15. Febr. Präsident Prinz Wilhelm eröffnete nach 10 Uhr Vormittags die 9. Sitzung der Ersten Kammer in Anwesenheit von Staatsminister Rott und Regierungskommissären mit Begrüßung des nach langer Krankheit zum ersten Male im Hause erschienenen Prälaten Schmidt, der darauf beeidigt wurde, worauf der Präsident verschiedene geschäftliche Mittheilungen machte. Auf der Tagesordnung stand die Beratung der Berichte der Kommission für Justiz und Verwaltung über die Geleisenwürfe: a. Den Vollzug der Einzelhaft bei jugendlichen Sträflingen betreffend. Nach einigen Ausführungen des Berichterstatters Geheimrath Schneider wurde der Kommissionsantrag debattelos genehmigt. b. Die Anziehung von Hilfskräften bei den Landgerichten betreffend. Hierüber berichtete Hofrath Kunkel, nach einer kleinen Debatte wurde nach dem Kommissionsantrag das Gesetz nach den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen. c. Die Abänderung und Ergänzung des Beamtengegesetzes vom 24. Juli 1888 betreffend. Berichterstatter Geheimrath Jooß stellte Namens der Kommission folgende Anträge: Die Kammer wolle a. den Geleisenwurf nach der Regierungsvorlage unverändert annehmen; b. den Wunsch zu Protokoll erklären: „Großh. Regierung wolle in Ausdehnung der Fürsorge für Personen, welche durch einen im Dienste für den Staat oder aus Veranlassung dieses Dienstes erlittenen Unfall zu Schaden gekommen sind, bezw. für die Hinterbliebenen solcher Personen, in der Richtung in Erwägung ziehen, daß die Fürsorge auch solchen der Reichsunfallversicherung nicht unterliegenden Bediensteten zu Gute kommt, welchen Beamtengegesetz im Sinne des Beamtengegesetzes nicht verliehen ist.“ Das Gesetz sowie die Anträge wurden ohne Debatte angenommen und die Sitzung geschlossen.

Verchiedenes.

— Nun wissen die Italiener wenigstens, wer ihren Feinden in Afrika die Waffen liefert. Wie der „Tribuna“ aus Massanah gemeldet wird, trug eine von den Schwanern abgeschossene Granate, welche in Mafalle aufgefunden wurde, den Stempel „Hotchkiss-Patent, Paris“. Auf den Seitengewehren der Abessinier stand „Beluzon, Rue St. Honoré 114, Paris“. Die Gewehre trugen die Marke „St. Etienne“, die Lebelgewehre den Vermerk „S. S.“. Die Hälfte der Leibwache Ras Makonnen soll mit Lebelgewehren bewaffnet sein.

großer Aufregung aus dem Garten kommend, an mir vorbei. Sie hatten eine Fackel bei sich. Auf meine Frage, was geschehen sei, sagten sie mir, Jansen sei ermordet worden. Jemand Anderes hätte es mir nicht sagen können.“ fuhr York fort, „ich sah und sprach ja Niemand weiter.“

„Aber warum leugnen sie es denn jetzt?“ fragte Hipgrave heftig. „Bei Gott, wenn man Sie nicht so genau kennt, würde ich Sie fast in dem Verdacht haben, daß Sie etwas mehr über den Mord wissen. Ich möchte, Sie liehen sich den Gärtnersleuten gegenüberstellen.“

„Sehr gern, wenn Sie es wünschen.“ sagte Herr York.

Herr Hipgrave ging, und York und Henry lehnten am Gitter und warteten seiner Rückkehr. Krahn's Wohnung war ganz in der Nähe und bald kehrte er mit diesem zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Wie die „Lothringer Ztg.“ meldet, wurden in Nieder-Rentgen, Kreis Diedenhausen 15 bis 16 Tausend römische Münzen aus dem dritten und vierten Jahrhundert im Gewicht von nahezu einem Zentner gefunden. Die Münzen wurden der Gesellschaft für lothringische Geschichte überwiesen.

„D, daß war mehrere Stunden, bevor der Mord geschah. Genau kann die Zeit des Verbrechens nicht festgestellt werden; gefunden wurde er um zehn Uhr.“

„Das muß ein Irrthum sein.“ sagte Fräulein Hardisty, „Herr York war ja schon vor sieben Uhr zu Hause.“

„Da konnte er aber noch nichts davon wissen.“

„Doch!“

„Unmöglich. Jansen wurde aber erst um zehn Uhr gefunden, eher wußte kein Mensch von dem Unglück. Im ganzen Dorfe hatte man ihn gesucht, damit er zu dem jungen Loth komme, und konnte ihn nicht finden. Erst als die Magd, wie gewöhnlich, um zehn Uhr die Hinterthür schließen wollte, fand man ihn.“

„Aber Herr York erzählte es uns doch.“ behauptete Fräulein Hardisty. „Allerdings nicht sobald er nach Hause kam — vermutlich hat er uns das traurige Ereigniß so lange wie möglich verschweigen wollen — aber als Finch aus dem Dorfe kam, mit der Nachricht, ein Pächterssohn sei ermordet worden, sagte Herr York, es sei kein Pächterssohn, sondern Jansen. Wie Sie sehen, hatte er von dem einen und die Dienerin von dem andern Morde gehört.“

„Aber York kann doch nicht eher davon gehört haben, als bis der Mord wirklich geschehen war.“ behauptete Herr Hipgrave hartnäckig.

„Aber er kann doch nicht vorher davon geträumt haben.“ tritt Fräulein Hardisty; „wahrscheinlich hat er doch eher von dem Mord gehört, als jeder Andere.“

„Es hat aber doch kein Mensch davon gewußt.“ wiederholte Herr Hipgrave kopfschüttelnd; „wissen Sie, wo York davon hörte?“

„Von dem Gärtner und seiner Frau, die am Hause vorüberkamen, als Herr York heimkehrte, und das war vor sieben Uhr.“

„Ich muß hin zu ihnen und Näheres von ihnen hören.“ Er ging, kam aber bald wieder zurück. Gleich nach ihm kehrten auch Herr York und Henry von ihrem Spaziergange wieder heim.

„Guten Morgen, York. Von wem hörten Sie gestern, daß Jansen ermordet sei?“

„Von dem Gärtner da unten — wie heißt er doch? — Von Krahn und seiner Frau.“ verjegte York.

„Seltsam; die Gärtnerleute behaupten, sie hätten Ihnen nichts von Jansen erzählt, sie hätten selbst erst heute Morgen das erste Wort davon gehört.“ sagte Herr Hipgrave.

„Wena sie ihre eigenen Worte widerrufen, so ist das ihre Sache.“ meinte Herr York. „Als ich gestern Abend in den Garten trat — es war spät, denn nachdem ich Sie verlassen hatte, verlor ich den Weg und kam erst gegen sieben Uhr heim — liefen Krahn und seine Frau, in

Die schönste Schlingpflanze der Welt dürfte die neu eingeführte „Kaiserwinde“ (*Lapomora imperialis*) sein, deren Farbenpracht zu schildern kaum gelingen dürfte. Sie sind ein Produkt jahrelanger Zucht, sorgfältiger Wahl, und gegenseitiger Befruchtung und stammen direkt von den sogenannten „Huberwinden“ der Gärten ab. Sie ranken sehr hoch, lieben sonnige Lage und blühen sehr reich; das Laub ist grün, silberbunt, oder auch seltener gelb. Die Blüten sind meist enorm groß, so zwar, daß sie an den Händen gefranst erscheinen oder zusammengefaltet und also den höchsten Grad von Vollkommenheit erreicht zu haben erscheinen. Die Farben sind

größtentheils neu, nicht nur bei dieser Prachtklasse von *volubilis*, sondern überhaupt theilweise an Blumen bisher neu und nicht dagewesen. Man findet z. B. aischgrau, bronzefarben, braun, schieferblau, und so seltsame Mischungen verschiedener Farben, für die wir keinen Ausdruck finden, die der Pinsel eines Malers ausfindig gemacht zu haben scheint. Uebrigens bewegen sie sich vom schneeweißen Weiß und himmelblau bis zu schwarzblau, vom zartesten Incarnat zum tiefsten Purpur und glänzendsten Roth. Sie sind gekammt und getrichelt, gesternt und marmorirt und bunt bis zum Exceß! Sie sind oft prachtvoll gerändert, z. B. leuchtend purpur mit

breitem, weißem Saume; sie sind ein Naturwunder! Ihre Kultur ist die einfachste der Welt! Frühe Anzucht, warmer, sonniger Stand und leichter, kräftiger Boden. Wer einen Garten oder Blumentopf hat, pflanze sich diese Prachtblüher und es wird ihn nicht gereuen. Sie schlingt im Topfe wunderschön empor, namentlich wenn an Fensterbänken geleitet, wo sie alles umspinnet und in kurzer Zeit ein buntes Laub- oder Blumenfenster bildet. Samen liefert die Portion zu 60 S. und 1 M. die Firma A. Fürst in Schmalhof, Post Bilsbühl, Niederbayern.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Die Musterung der Militärpflichtigen für 1896 betr.

Nr. 4020. Die Musterung der im diesseitigen Aushebungsbezirk Gestellungspflichtigen für das Jahr 1896 findet, jeweils 8^{1/2} Uhr Vormittags beginnend, in der städtischen Turnhalle hier statt und zwar am

Samstag den 14. März d. Js.

für die rückständigen Militärpflichtigen früherer Jahre, für diejenigen des Jahrgangs 1875, bezüglich welcher noch keine endgiltige Entscheidung durch die Ersatzbehörden erfolgt ist, sodann für die Pflichtigen der Altersklasse 1876 aus der Gemeinde Durlach; am

Montag den 16. März d. Js.

für die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1874 aus der Gemeinde Durlach und für die Pflichtigen aller Jahrgänge aus den Gemeinden: Aue, Auerbach, Berghausen, Gröbzingen; am

Dienstag den 17. März d. Js.

für dieselben Pflichtigen aus den Gemeinden: Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Kleinsteimbach, Königsbach, Langensteinbach, Palmbach, Singen, Stupferrich; am

Mittwoch den 18. März d. Js.

für dieselben Pflichtigen aus den Gemeinden: Spielberg, Untermutschelbach, Weingarten, Wilferdingen, Wöschbach und Wolfartsweier.

Die Militärpflichtigen haben um 8^{1/2} Uhr sich hier einzufinden, um Punkt 8^{1/2} Uhr vorgestellt werden zu können.

Gegen nicht pünktlich erscheinende oder ausbleibende Pflichtige wird nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen, bezw. mit Entziehung der Vortheile der Loosung, Einziehung als unsichere Dienstpflichtige und Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens vorgegangen werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein staatsärztliches Zeugniß oder ein vom Bürgermeister beglaubigtes privatärztliches Zeugniß einzureichen und es können Gemüthsfranke, Blödsinnige, Krüppel auf ein derartiges Zeugniß von der Gestellung entbunden werden.

Bezüglich der Gebrechen, sowie der Gesuche um Zurückstellung bezw. Dienstbefreiung verweisen wir auf die Bestimmungen der §§. 65 Ziff. 5 u. 6, sowie die §§. 32, 33 und 63 Ziff. 7 der Wehrordnung mit dem Anfügen, daß derartige Anzeigen oder Anträge vor der Musterung so zeitig anher vorzulegen sind, daß etwa erforderliche Erhebungen und Vervollständigungen noch vor der Musterung erfolgen können.

Insbefondere sind auch vor der Musterung und spätestens in der Musterungstagfahrt selbst alle diejenigen Fälle anzuzeigen, in denen mehrere Brüder gleichzeitig in den Militärdienst gelangen könnten.

Die Militärpflichtigen früherer Jahrgänge haben ihre Loosungsscheine mitzubringen.

Jeder Militärpflichtige darf sich in der Musterungstagfahrt freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils erwächst. Diese Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils ist nur denjenigen jungen Leuten freigegeben, welche sich nach Maßgabe des §. 85 bezw. 84 Ziff. 4 Wehrordnung rechtzeitig mit Meldeschein versehen haben.

Am **Freitag den 20. März d. Js.**, Vormittags 8^{1/2} Uhr beginnend, findet die Loosung der Militärpflichtigen des laufenden Jahrgangs (1876) statt, wobei es den Pflichtigen überlassen ist, zu erscheinen oder durch ein Mitglied der Ersatzkommission das Loos ziehen zu lassen.

Die Bürgermeister erhalten Verzeichnisse der stellungspflichtigen Militärpflichtigen ihrer Gemeinden mit dem Auftrage, diese mit Bezug auf Vorstehendes zur Musterung zu laden und ihnen noch besonders die Auflage zu machen, am Musterungstag sauber gewaschen vor der Ersatzbehörde zu erscheinen.

Die Verzeichnisse sind sodann mit Eröffnungsbeurkundung versehen baldmöglichst, jedenfalls innerhalb 6 Tagen anher vorzulegen.

Die Herren Bürgermeister und bei deren Verhinderung die gesetzlichen Stellvertreter haben in der Musterungstagfahrt der Pflichtigen ihrer Gemeinden zu erscheinen und während der Musterung im Musterungsort anwesend zu bleiben.

Durlach den 17. Februar 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Die Zurückstellung der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve und des Landsturms betr.

Nr. 4021. Die Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve und des Landsturms, welche für den Fall der Einberufung im Hinblick auf ihre häuslichen und gewerblichen Verhältnisse auf Grund der

§§. 6, 16, 29 des R.-G. v. 11. Februar 1888, N.-Ges.-Bl. Nr. 4, §§. 122 u. 123 der Wehrordnung zurückgestellt zu werden wünschen, haben ihre Gesuche alsbald dem Gemeinderath vorzutragen, welcher dieselben prüfen und mit einer Nachweisung anher vorlegen wird, aus der nicht allein die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung begründet werden kann und zwar jedenfalls vor der zur Entscheidung hierüber auf

Freitag den 20. März d. Js., Vormittags 9 Uhr,

anberaumten Sitzung der verstärkten Ersatzkommission.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, dies alsbald in ihren Gemeinden zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Durlach den 14. Februar 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Die Aushebung für 1896, hier die Gesuche um Zurückstellung oder Dienstbefreiung wegen häuslicher Verhältnisse betreffend.

Unter Hinweisung auf unsere Bekanntmachung vom Heutigen Nr. 4020 machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß nach den bestehenden Vorschriften die Gesuche um Zurückstellung oder Ueberweisung zur Ersatzreserve oder zum Landsturm wegen häuslicher Verhältnisse oder auch zur Vermeidung der gleichzeitigen Einstellung von Brüdern, vor der Musterung der Ersatzbehörde rechtzeitig eingereicht und wohlbegründet werden müssen und daß es ein großer Irrthum ist, wenn Manche glauben, damit zuwarten zu können, bis der betreffende Militärpflichtige etwa für tauglich erklärt oder gar schon von der Oberersatzkommission zu einem bestimmten Truppentheile als Rekrut eingetheilt ist, vielmehr werden in den letzteren Fällen diese Gesuche als verspätet zurückgewiesen, sofern nicht etwa die Ursache der Bitte erst später eingetreten ist.

Wir machen die Herren Ortsvorstände dafür verantwortlich, daß sie den Betheiligten in dieser Hinsicht nicht unrichtige Belehrungen erteilen.

Durlach den 14. Februar 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Die Nachweisungen über ausgeführte Regiebauarbeiten betreffend.

Nr. 3863. Die Bürgermeisterämter des Bezirks mit Ausnahme von Durlach, Aue, Berghausen, Kleinsteimbach, Königsbach und Wöschbach werden an Erstattung des Berichtes über die im letzten Quartal von 1895 in der Gemeinde vorgekommenen Regiebauten erinnert.

Durlach den 14. Februar 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Die Maul- und Klauenseuche in Königsbach betr.

Nr. 4002. Nachdem die Maul- und Klauenseuche auf dem Johannissthalerhof als erloschen zu betrachten ist, werden unsere Verfügungen vom 15. Januar 1896 und 18. Januar 1896 — Amtsblatt Nr. 9 —, soweit sie nicht schon unterm 24. Januar l. Js. aufgehoben wurden, hiermit zurückgenommen.

Durlach den 17. Februar 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Steigerungsankündigung.

Grünwettersbach. Theilungshalber lassen die Erben des Tagelöhners Johann Gottfried Kohrer in Grünwettersbach nachfolgende, in Grünwettersbach gelegenen Liegenschaften am

Mittwoch den 4. März,

Nachmittags 2 Uhr, in dem Rathhaus zu Grünwettersbach zum zweiten Male öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird. Die weiteren Bedingungen können bis zum Versteigerungstage bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

1. Lgrb. Nr. 234. 3 a 01 qm Hofraithe, worauf steht: Ein einstöckiges Wohnhaus mit zwei Kellern und einer Scheune mit Stall, geschätzt zu 4000 M.
2. Lgrb. Nr. 1222. 16 a 41 qm

Acker im Aue, geschätzt zu 350 M.
Durlach, 18. Febr. 1896.
Der Groß. Notar:
Dr. Reichardt.

Arbeit-Vergebung.

Die Stadt Durlach vergibt im Wege schriftlichen Angebots die Befuhr, sowie das Einbauen von 1740 cbm Auffüllmaterial zur Herstellung der Straße von der Güterhalle zum Auerweg in 2 Loosen. Angebote sind nach Loosen oder auf das Ganze längstens bis

Montag, 24. Februar,
Vormittags 9 Uhr, einzureichen.

Bedingungen im Rathhause einzusehen.
Durlach, 19. Febr. 1896.

Der Gemeinderath:
H. Steinmetz.
Stegrist.

**Stupferich.
Ruz- und Brennholz-
Beisteigerung.**



Die Gemeinde Stupferich läßt am **Diens- tag, 25. Fe- bruar d. J.,** Vormittags 9 Uhr beginnend, in ihren Wald- ungen versteigern:
28 eichene, 2 buchene, 18 forlene und 12 tannene Stämme und 8 tannene Stangen.
Ferner 80 Ster buchenes, 80 Ster forlenes Scheit- und Brügelholz, 8 Ster eichenes Ruzholz und ca. 2000 Stück gemischte Wellen.
Zusammenkunft beim Rathhause dahier.
Stupferich, 18. Febr. 1896.
Das Bürgermeisteramt:
Vogel.

Privat-Anzeigen.

Schellfische,
morgen (Donnerstag) vom Hochsee-Fangplak eintreffend, sowie täglich frisch gewässerte **Stodfische.**

Theod. Goldmann,
Fischhandlung, Hauptstraße 48.

Atelier
für künstl. Zahnersatz,
Plomben, Zahnoperationen
etc. etc.

Carl Krane,
Karlsruhe,
19 Amalienstraße 19,
Ecke der Amalien- u. Karlstr.
(Ludwigsplatz).

Am Gröninger Weg oder am Fuße des Thurmbergs wird ein **Bauplatz** zu kaufen gesucht. Gest. schriftliche Offerten mit billigster Preisangabe erbeten an **J. Loeffel.**

Ein tüchtiger **Bauschreiner** kann sofort eintreten. Näheres bei der Ex- pedition d. Bl.

Kinderwagen, ein noch gut erhaltener,
Rappentstraße 5, 2. St.

Täglich frischgewässerte **Stodfische (Littlinge)** empfiehlt
Philipp Luger.

2 Wohnungen
mit Zugehör, und ein Zimmer für eine einzelne Person auf 23. April zu vermieten bei
L. Weigel,
Hauptstraße 12, 2. Stod.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Küche und Zugehör ist auf 23. April zu vermieten
Kirchstraße 1, 2. Stod.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermieten
Herrenstraße 13, 2. St.

Gustav Cahnmann,

Mode-Manufaktur und Weisswaaren,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, nächst der Kreuzstrasse.

In reichhaltiger Auswahl und bekannt gediegenen Qualitäten empfehle zur diesjährigen

Confirmation:

Für Knaben:
**Tuch, Bukskin,
Kammgarn** und sonstige
Anzugstoffe
in schwarz und gefälliger dunkler Ausmusterung.
Gustav Cahnmann.

Für Mädchen:
**Crépe, Cheviot,
Cachemire** und sonstige
Kleiderstoffe
in schwarz, weiss und farbig, glatt und gemustert.
Gustav Cahnmann.

Kein Kautzwand.

Ferner: **Confectionsstoffe, Hemdentuche, Piqué, Unterrockstoffe** etc.

Probenversandt

zu sehr billigen, festen Preisen.

Aufträge

nach Auswärts gratis und franko.

von Mk. 10.— an portofrei unter Nachnahme.

Imprägnirte Baumstämme

verkauft billigt

Joh. Semmler, Zimmermeister.

Evang. Gesangbücher

in guten, dauerhaften Einbänden mit Goldschnitt von Mk. 1.80 an.

Sermann Schmidt Nachfolger

L. Wohlschlegel,

Kaiserstraße 159, Karlsruhe, Ecke Ritterstraße.

Name in Golddruck gratis!

XXVII. Kölner Dombau-Lotterie.

Saupt-Geldgewinne

Mk. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.

Ziehung am 27. Februar 1896.

Loose zu 3 Mark

B. J. Dussault, Köln.



Thee-MESSMER

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hoß.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Zu haben bei:
F. W. Stengel.

Auf II. oder gute III. Hypo- thet sind sofort zu 5% Zins **Mk. 5000** zu vergeben bei **J. Loeffel.**

Ein Wagen von 80-100 Ztr. Trag- kraft ist zu verkaufen **Pfinzvorstadt 17.**

Frischgelegte Eier sind noch täglich 20 Stück abzu- geben bei **S. Treiber, Bäckermeister.**

Acker, 1 Viertel im obern Garten ist sofort zu verpachten **Lammstraße 9.**

Acker, 3 Brtl. im Breiten- wesen, zu verpachten. Näheres **Pfinzvorstadt 55.**

Acker, 1/2 Morgen im Rosengärtchen, ist zu verpachten. Näheres **Pfinzvorstadt 48.**

Acker, 1 Viertel mit drei tragbaren Obstbäumen, ist zu verpachten. Zu erfragen **Serrenstr. 15, Hinterhaus.**

Bücklinge,

eine große Sendung, trifft heute ein. Dieselben werden auch in Kistchen abgegeben.

Theod. Goldmann,
Fischhandlung, Hauptstraße 48.

Didrüben, 20 Zentner, zu verkaufen **Mittelstraße 7.**

Lothringer Riesenhasen, 2 Paar, zu verkaufen **Rappentstraße 5.**

Gelder auf I. Hypotheken in Posten jeder Höhe und auf II. Hypotheken ver- mittelt **J. Loeffel.**

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten **Mittelstraße 8.**

Zimmer, ein möblirtes, ist so- gleich zu vermieten **Hauptstraße 56.**

Ein Arbeiter kann Wohnung erhalten **Rappentstraße 5.**

Heute (Donnerstag) wird **geschlachtet.**
Grüner Hof.

Peterflie-Samen, echt ge- füllt, und **Sellerie-Samen,** großer Niefen-, ist zu haben **Sehntstraße 3.**

M. Mansbach,

prakt. Zahnarzt,

wohnt nunmehr

Kaiserstraße 56.

Sprechstunden 8-12 u.

2-6 Uhr.

Sonntags 8-12 Uhr.

Karlsruhe im Febr. 1896.

Ein mittelgroßer, gut erhaltener

Rocheherd

mit Kupferschiff ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt wird ein anständiges **Laufmädchen** im Alter von 16 bis 18 Jahren ge- sucht. Von wem, sagt die Exped.

Täglich frischgewässerte

Stodfische,

sowie frische Italiener Eier und schönes **Tafelobst** ist fortwährend zu haben bei

Frau Mäule,

Kellerstraße 21.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herz- licher Theilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Pauline Gugel,

geb. Knappschneider,

für die reichen Blumenspenden, die ehrenvolle Leichenbegleitung, sowie für die trostreiche Grab- rede des Herrn Dekan Bechtel sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 19. Febr. 1896.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Gugel.

Redaktion: Druck und Verlag von H. Dippel, Durlach